

Konzept
„Pestalozzi-Kita“
Kindertagesstätten

Standort:
Hamburg

Pestalozzi-Stiftung Hamburg

- Geschäftsstelle -

Brennerstraße 76
20099 Hamburg

Ansprechpartner:
Beatrice Peter

Tel.: 040 / 63901433
www.pestalozzi-kita.de
Version: Dezember 2009

1. Der Träger	1
2. Einleitung	2
3. Das Betreuungsangebot „Pestalozzi-Kita“	3
4. Aufnahme und Eingewöhnung	4
4. Rechtliche Grundlagen.....	4
5. Bildungsziele in der Kindertagesstätte „Pestalozzi-Kita“ ...	4
6. Bildungsangebote und Methoden	6
6.1. Der konstruktivistische Ansatz (Konstruktion von Wissen in Selbstbildungsprozessen).....	6
6.2. Psychomotorische Förderung/Sport.....	8
6.3. Sprachförderung.....	8
6.4. Werken und kreatives Gestalten	9
6.5. Naturwissenschaftliche und mathematische Grunderfahrungen	10
6.6. Partizipation.....	11
6.7. Rhythmen im Tagesablauf / Wechsel zwischen angeleiteten Angeboten und selbstgewählten Aktivitäten...	12
6.8. Sozialraumbezug und Exkursionen	13
6.9. Projektarbeit	13
6.10. Besonderheiten in der Krippe.....	13
6.11. Beobachtung und Dokumentation.....	14
7. Gesundheitsförderung	14
8. Elternarbeit.....	15
8.1. Elterngespräche/Entwicklungsgespräche	15
8.2. Elternrat	16
8.3. Elternabende	16
8.4. Hospitationen	17
9. Personal	17
10. Qualitätsentwicklung/Teamentwicklung	18
11. Kinderschutz	19
12. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	19
12.1. Kooperation mit der Grundschule	19

1. Der Träger

Die Trägerschaft für die Kindertagesstätte „Pestalozzi-Kita“¹ übernimmt die Pestalozzi-Stiftung Hamburg als anerkannter Träger der Kinder- und Jugendhilfe. Sie ist dem Diakonischen Werk Hamburg als Landesverband der Inneren Mission angeschlossen und sieht sich christlichen Werten verpflichtet. Johann Heinrich Pestalozzi gilt bis heute als Begründer der modernen Pädagogik. Anlässlich einer Feier zu seinem 100. Geburtstag wurde die Pestalozzi-Stiftung ins Leben gerufen. Seither fühlt sich die Pestalozzi-Stiftung seinem pädagogischen Credo verpflichtet:

„Es sei nicht Aufgabe von Erziehung „etwas Fremdes an den Menschen heranzutragen, sondern die Entwicklung der ursprünglichen Kräfte zu unterstützen und zu erleichtern“.

Dieses Menschenbild und diese Vorstellung einer Pädagogik, die sich als Entwicklungshilfe und unterstützende Begleitung versteht, prägt die tägliche Arbeit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pestalozzi-Stiftung. So werden auch die Kinder, Jugendlichen und Eltern nicht in erster Linie als Hilfeempfänger betrachtet, sondern ermutigt, zu Akteuren ihrer Entwicklung zu werden.

Die Pestalozzi-Stiftung Hamburg betreibt in verschiedenen Stadtteilen Einrichtungen der Kinder, - Jugend, - Familien, - und Eingliederungshilfe. Sie verfügt über langjährige Erfahrung und fachliche Kenntnisse in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen, Familien und Menschen mit psychischen Störungen. Die Pestalozzi-Stiftung Hamburg ist Kooperationspartner der Jugendämter in den Bezirken, des Familieninterventionsteams (Fit) und

¹ Arbeitstitel

vieler sozialer Einrichtungen in den Stadtteilen. Sie ist Initiatorin innovativer Projekte wie dem Familienaktivierungsteam „F.aktiv“, dem Sozialraumprojekt „Treff Berne + Hebammen“ und maßgeblich beteiligt am Stadtteilteam „EKKE“ und dem Bundesmodellprojekt „SoFJA“, dem Projekt „Übergänge“ (Kooperation zwischen Kinder- und Jugendhilfe und Schule) und „Nestlotsen-Bergedorf“ (Prävention von Vernachlässigung und frühe Hilfen für Risikofamilien).

Die Pestalozzi-Stiftung Hamburg unterstützt Menschen im Rahmen der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe durch sozialpädagogische Familienhilfe, aufsuchende Familientherapie/Familienberatung, individuelle Erziehungsbeistandschaften und Betreuung im eigenen Wohnraum. Können Kinder nicht mehr oder zeitweise nicht mehr in ihren Elternhäusern leben, besteht die Möglichkeit der Unterbringung in familienunterstützenden Wohnhäusern, bzw. in sozialpädagogischen Lebensgemeinschaften. Des Weiteren werden 60 Kinder in drei pädagogischen Mittagstischen in Hamburg-Steilshoop betreut.

2. Einleitung

In einer Kindertagesstätte werden Aufgaben der Betreuung, Bildung und Erziehung wahrgenommen. Alle drei sind aufeinander bezogen und greifen ineinander. In der neu zu gründenden Einrichtung wollen wir ein Angebot schaffen, mit dem wir Kindern eine ganzheitliche Entwicklung ermöglichen. Die ganzheitliche Entwicklung von Kindern zu fördern, bedeutet, das Lebensumfeld der Kinder in die Angebotsplanung und Konzeptentwicklung einzubeziehen. Für Kinder vom Krippen- bis zum Hortalter stellt die jeweilige Familie den wichtigsten emotionalen Bezugspunkt dar. Wir verstehen hier unter dem Begriff Familie alle Lebensgemeinschaften, in denen Kinder aufwachsen. Familien stehen vor komplexen Aufgaben und Herausforderungen, zu deren positiver Bewältigung sie ein familiäres und/oder nachbarschaftliches Netzwerk benötigen, das nicht immer vorhanden ist. Wir betrachten daher, neben der unmittelbaren Förderung der Kinder, als zusätzliche Aufgaben der Kindertagesstätte:

a) Familien entlastende Angebote zu entwickeln

b) soziale Strukturen innerhalb und außerhalb der Kindertagesstätte zu fördern und zu erschließen.

Aus diesem Grund stellen der Sozialraumbezug und die Entwicklungen, die sich aus den Möglichkeiten des Sozialraumes ergeben, eine wichtige Größe dar.

Die Kindertagesstätte „Kita-Bethesdastraße“ befindet sich in Hamburg-Borgfelde. In fußläufiger Entfernung finden sich Spielplätze und eine große Parkanlage, die in die Angebotsplanung mit einbezogen werden.

Es werden die Leistungsarten Krippe und Elementar in einer Ganztageseinrichtung angeboten.

Die pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte geht von einem humanistisch geprägten Menschenbild aus. Wir sehen in Kindern in erster Linie Akteure ihrer Entwicklung. Sie sind Gestalter und Forscher, die ein Umfeld benötigen, in dem sie ihren entwicklungspezifischen Bedürfnissen nach Wissen, Anleitung, Geborgenheit, Freiheit, Aktivität und Rückzug entsprechend pädagogisch begleitet werden. Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit stehen das Kind, seine Familie und seine Lebenswirklichkeit. Jedes Kind durchläuft eine Vielzahl komplexer Entwicklungsschritte in kurzer Zeitspanne. Da Entwicklungsverläufe sich nicht linear oder nach immer gleichen Mustern vollziehen, bedeutet dies, dass die Kinder ein Recht auf ihre eigene Entwicklung und somit ein Recht auf individuelle Förderung haben. Jedes Kind ist einzigartig und wunderbar, es erlebt Wertschätzung unabhängig von seiner jeweiligen Leistungsfähigkeit.

3. Das Betreuungsangebot „Pestalozzi-Kita“

In die Kindertagesstätte „Pestalozzi-Kita“ der Pestalozzi-Stiftung Hamburg sollen Kinder vom Krippen- bis zum Elementaralter aufgenommen werden. Das unmittelbare Umfeld der Kindertagesstätte und die Bedürfnisse von Kindern und Eltern wird die Entwicklung der Kindertagesstätte stark beeinflussen. Die besonderen Bedarfe von Eltern, die berufstätig sind, nach Betreuungsleistungen, die über eine Öffnungszeit bis 18.00 Uhr hinausgehen, wird im Rahmen der

„Familienagentur“ Berücksichtigung finden. Ziel der Pestalozzi-Stiftung Hamburg ist es hierbei, Dienstleistungen zu entwickeln, die in besonderem Maße die Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützen werden.

4. Aufnahme und Eingewöhnung

Damit die vorschulische Förderung von Kindern und die Zusammenarbeit mit den Eltern der Kinder gut gelingen, benötigen alle Akteure: Eltern, Kinder und pädagogische Fachkräfte ein Klima gegenseitigen Vertrauens. Veränderungen sind Herausforderungssituationen, die positiv gemeistert werden können, wenn sie vorbereitet werden und in einem Klima vertrauensvoller Kommunikation stattfinden. Bevor die Eltern sich entscheiden, ihr Kind in unsere Kindertagesstätte zu geben, erhalten sie ein ausführliches Anmeldegespräch und die Gelegenheit, die Räumlichkeiten zu besichtigen. Es soll Eltern und Kindern ermöglicht werden, sich auf die Erweiterung ihrer bisherigen Lebenswelt schrittweise und in ihrem Tempo einzulassen. Während der Eingewöhnungszeit begleiten die Eltern ihre Kinder in die Kindertagesstätte. In dem Maße, indem der pädagogische Bezug zwischen der jeweiligen pädagogischen Fachkraft und dem Kind wächst, können die Eltern sich allmählich zurückziehen. Eltern und Kinder sollen während der Eingewöhnungszeit erfahren, dass der neue Lebensbereich eine Bereicherung und Unterstützung darstellt.

4. Rechtliche Grundlagen

Das Angebot der Kindertagesstätte „Pestalozzi-Kita“ der Pestalozzi-Stiftung Hamburg wird entsprechend den Bestimmungen des § 22 SGB VIII, dem Kinderbetreuungsgesetz (KibeG), dem Landesrahmenvertrag und den Richtlinien zur Betreuung von Kindern in Kindertagesstätten konzipiert, organisiert und durchgeführt.

5. Bildungsziele in der Kindertagesstätte „Pestalozzi-Kita“

Die Ziele für einzelne Kinder müssen individuell festgelegt werden und ergeben sich aus der Beobachtung der Entwicklungsverläufe. Besonderer Beachtung kommen dabei Kompetenzbereiche zu, die für eine gute Lernentwicklung von basaler Bedeutung sind:

Konzentrationsfähigkeit
Kommunikationsfähigkeit
Kooperationsfähigkeit
Psychomotorische Fähigkeiten
Lebenspraktische Fähigkeiten
Lernmethodische Fähigkeiten

Die Kinder werden ihrem Entwicklungsstand entsprechend darin unterstützt,

- sich ein Bild von sich selbst in dieser Welt zu machen
- sich ein Bild von anderen in dieser Welt zu machen
- das Weltgeschehen zu erleben und zu erkunden ²

Als Grundlage zur individuellen Bildungsplanung dient die Hamburger Bildungsempfehlung mit den darin vorgestellten Kompetenzen im Bildungsverlauf:

„ Ich-Kompetenz meint, sich seiner selbst bewusst sein; den eigenen Kräften vertrauen; für sich selbst verantwortlich handeln; Unabhängigkeit und Eigeninitiative entwickelt zu haben; sich in eine Frage, eine Tätigkeit, einen Sachverhalt vertiefen können; die Aufmerksamkeit lenken können; sich konzentrieren.

Soziale Kompetenz meint, soziale Beziehungen aufnehmen und so gestalten, dass sie von gegenseitiger Anerkennung und Wertschätzung geprägt sind; soziale und gesellschaftliche Sachverhalte erfassen; im Umgang mit anderen verantwortlich handeln; unterschiedliche Interessen aushandeln.

Sachkompetenz meint; sich die Welt aneignen, die sachlichen Lebensbereiche erschließen; sich theoretisches und praktisches Wissen und Können (Fähigkeiten und Fertigkeiten) und dabei urteils- und

² Hamburger Bildungsempfehlung

handlungsfähig werden; Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit entwickeln.

Lernmethodische Kompetenz meint; ein Grundverständnis davon zu haben, dass man lernt und wie man lernt; die Fähigkeit, sich selbst Wissen zu beschaffen und Können anzueignen; Wichtiges von Unwichtigem unterscheiden; die Bereitschaft, von anderen zu lernen.“³

6. Bildungsangebote und Methoden

Alle Bildungsangebote, die den Kindern gemacht werden, orientieren sich an den Hamburger Bildungsempfehlungen. Die pädagogische Arbeit findet in festen Gruppen statt, die sich im Tagesablauf oder anlassbezogen (gemeinsames Spiel im Außengelände und in Funktionsräumen während Freispielphasen oder Durchführung gemeinsamer Projekte) öffnet. Die Kinder sollen zu den pädagogischen Fachkräften in ihrer Gruppe sichere pädagogische Bezüge herstellen. Die Gruppen, die von den Kindern im Elementaralter besucht werden, sollen altersgemischt zusammengesetzt sein, um ein gegenseitiges voneinander lernen zu ermöglichen. Für alle Kinder soll die eigene Gruppe eine sichere Ausgangsbasis für die allmähliche Erweiterung des Aktionsradius innerhalb der Kindertagesstätte darstellen.

6.1. Der konstruktivistische Ansatz (Konstruktion von Wissen in Selbstbildungsprozessen)

Die Kinder, die in der Kindertagesstätte „Pestalozzi-Kita“ der Pestalozzi-Stiftung Hamburg gefördert werden, sollen in ihrer natürlichen Neugier, ihrem Wissensdrang und ihrem Gestaltungswillen unterstützt werden. Das setzt voraus, dass die pädagogischen Angebote etwas mit ihnen, ihren Alltagserfahrungen und ihren Interessen zu tun haben. Die Lebenswirklichkeit der Kinder, deren Fragen und Themen stehen deshalb im Vordergrund der pädagogischen Angebotsplanung.

Die pädagogischen Fachkräfte haben die Aufgabe, Kinder, ihr Verhalten und ihre Äußerungen zu beobachten, um diese Beobachtungen in die konkrete Angebotsplanung einzubeziehen. Ferner sollen die Kinder

³ Hamburger Bildungsempfehlung

besonders auch in ihrer eigenständigen Aktivität unterstützt werden. So wird die Raumgestaltung darauf ausgerichtet sein, mittels Funktionsecken und frei zugänglichen Materialien, Kindern Anreize zu schaffen, sich als Forscher und Konstrukteure zu betätigen.

Konzeptionelle Grundsätze in der Kindertagesstätte „Pestalozzi-Kita“ der Pestalozzi-Stiftung Hamburg:

1. Die pädagogische Arbeit geht aus von den sozialen und kulturellen Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien.
2. Pädagogische Fachkräfte finden im Diskurs mit Kindern, Eltern und anderen Erwachsenen heraus, was Schlüsselsituationen im Leben der Kinder sind.
3. Pädagogische Fachkräfte analysieren, was Kinder können und wissen und was sie erfahren wollen.
4. Pädagogische Fachkräfte unterstützen Mädchen und Jungen in ihrer geschlechtsspezifischen Identitätsentwicklung und wenden sich gegen stereotype Rollenzuweisungen und -übernahmen.
5. Pädagogische Fachkräfte unterstützen Kinder, ihre Phantasie und ihre schöpferischen Kräfte im Spiel zu entfalten und sich die Welt in der ihrer Entwicklung gemäßen Weise anzueignen.
6. Pädagogische Fachkräfte ermöglichen, dass jüngere und ältere Kinder im gemeinsamen Tun ihre vielseitigen Erfahrungen und Kompetenzen aufeinander beziehen und sich dadurch in ihrer Entwicklung gegenseitig stützen können.
7. Pädagogische Fachkräfte unterstützen Kinder in ihrer Selbständigkeitsentwicklung, indem sie ihnen ermöglichen, das Leben in der Kindertagesstätte aktiv mit zu gestalten.
8. Im täglichen Zusammenleben findet eine bewusste Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt. Regeln werden gemeinsam mit Kindern vereinbart.
9. Die Arbeit in der Kindertagesstätte orientiert sich an Anforderungen und Chancen einer Gesellschaft, die durch verschiedene Kulturen geprägt ist.
10. Die Kindertagesstätte integriert Kinder mit unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen und Förderbedarf und wendet sich gegen Ausgrenzung.

11. Räume und ihre Gestaltung stimulieren das eigenaktive und kreative Tun der Kinder in einem anregungsreichen Milieu.

12. Pädagogische Fachkräfte sind Lehrende und Lernende zugleich.

13. Eltern und Pädagogische Fachkräfte sind Partner in der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder.

15. Die pädagogische Arbeit beruht auf Situationsanalysen und folgt einer prozesshaften Planung. Sie wird fortlaufend dokumentiert.⁴

6.2. Psychomotorische Förderung/Sport

Bei der Ausstattung und Raumgestaltung der Kindertagesstätte wird insbesondere auch darauf geachtet, dass für die Kinder ausreichend Bewegungsmöglichkeiten vorhanden sind. (Funktionsraum Psychomotorik) Die Kinder werden in ihrer psychomotorischen Entwicklung wahrgenommen und gefördert. Im Rahmen der psychomotorischen Förderung gelten die Prinzipien der Psychomotorik, die sich am Entwicklungsstand des einzelnen Kindes orientieren und Bewegungsabläufe nicht vorgeben, sondern vielmehr das Kind darin unterstützen, sich und die eigenen Bewegungsmöglichkeiten im Rahmen eines psychomotorischen Aufbaus oder einer Bewegungslandschaft auszuprobieren, um unfallfrei mehr und mehr Mut und Geschick zu entwickeln. Materialien wie u.a. Rollbretter, Kriechtunnel, Matten und Schaukelgelegenheiten stehen allen zur Schaffung von veränderbaren Bewegungslandschaften zur Verfügung. Die Gruppenräume werden so gestaltet und ausgestattet, dass eine flexible Raumnutzung möglich ist und Kinder ihren Gruppenraum mitgestalten können. Tägliche Aufenthalte im Freigelände der Kindertagesstätte und die regelmäßige Anleitung zu Bewegungsspielen sind für alle obligatorisch.

6.3. Sprachförderung

Die Sprachförderung in der Kindertagesstätte berücksichtigt die schrittweise Sprachentwicklung der 0- bis sechsjährigen Kinder. In dieser Zeit entwickeln sich die sprachliche Artikulationsfähigkeit, der

⁴ nach Grundsätze des Situationsansatzes, Institut f. Situationsansatz, Freie Universität Berlin

Wortschatz und der grammatikalische Satzbau. Die Kinder erhalten durch die pädagogischen Fachkräfte Sprachmodelle. Es werden täglich Sprechanlässe (Morgenkreis, Erzählrunde, Besprechungen) geschaffen, die den Kindern Gelegenheit bieten, sich mit Erwachsenen und untereinander auszutauschen. Der Einsatz von Kinderliteratur gehört hier ebenso dazu, wie das regelmäßige Singen und Reimen. Der Umgang mit Sprache und Worten durchzieht den gesamten Alltag in der Kindertagesstätte. Insbesondere wird auch auf Entwicklungsdefizite geachtet. Eine gestörte Sprachentwicklung kann sehr unterschiedliche Ursachen haben, die im Einzelfall einer gründlichen Abklärung bedürfen, um entsprechende Fördermaßnahmen einzuleiten. Ist ein besonderer Sprachförderbedarf erkennbar, erhalten die Eltern die Unterstützung, die sie benötigen, um fachkundige Stellen aufzusuchen. (Sozialpädiatrisches Zentrum, Kinderarzt o. ä.) Wird bei Kindern ein logopädischer Sprachförderbedarf festgestellt, können die Kinder innerhalb der Kindertagesstätte von logopädischen Fachkräften therapiert werden, zu diesem Zweck würden entsprechende Vereinbarungen mit Logopäden oder Therapiezentren angestrebt. Diese Zusammenarbeit mit externen Fachkräften würde die Eltern und Kinder dahingehend entlasten, dass sie im Anschluss an Arbeit und Kita keine niedergelassenen Therapeuten mehr aufsuchen müssten. Kinder, die Deutsch als Zweitsprache erlernen, werden ermutigt, ihre Herkunftssprache in den Kindertagesstättenalltag einzubringen. Ihre Herkunftssprache ist wertvoll und kann für die gesamte Gruppe eine Anregung und Bereicherung sein, sich mit Worten oder Liedern aus fremden Sprachen zu beschäftigen. Für diejenigen Kinder, deren Sprachentwicklung Verzögerungen aufweist, wird eine besondere Sprachförderung angeboten, die von einer Fachkraft durchgeführt wird, die im Umgang mit dem diagnostischen Instrument HAVAS 5 und dem Einsatz der Förmig Materialien zur frühkindlichen Sprachentwicklung fortgebildet sind.

6.4. Werken und kreatives Gestalten

Die Kinder sollen während ihrer Zeit in der Kindertagesstätte eine Vielzahl von Materialien und Techniken kennen lernen. Sie werden von

den pädagogischen Fachkräften darin unterstützt, ihre Gestaltungswünsche zu entwickeln und umzusetzen. Dies kann im Rahmen der Projektarbeit oder auch in individuellen Fördersituationen geschehen. Die pädagogischen Fachkräfte betrachten die Erzeugnisse der Kinder als Form ihres Ausdrucks und unterstützen sie darin, diese Ausdrucksmöglichkeiten mit neuen Materialien und Techniken zu erweitern. Kunstbände, Statuen und Skulpturen sollen die Kinder anregen, etwas zu betrachten und sich ein Bild davon zu machen, was sie selber schön finden. Möglicherweise ergeben sich hieraus Anstöße für weitere Erkundungen oder themenbezogenes Gestalten. So können Ausstellungen entstehen, wie sie auch die erwachsenen Künstler machen. Seitens der Einrichtung besteht Interesse, mit Künstlern oder Kunststudenten gemeinsam Projekte zu gestalten.

6.5.Naturwissenschaftliche und mathematische Grunderfahrungen

Kinder interessieren sich dafür, wie Dinge funktionieren. Sie sollen in ihrer Neugier unterstützt werden, indem auftauchende Fragen ernst genommen werden. Die Beantwortung von Fragen erfolgt dabei möglichst eigenständig. Die pädagogischen Fachkräfte geben „Hilfe zur Selbsthilfe“, indem sie entsprechende Materialien zur Verfügung stellen. Hierbei kann es sich um Bücher handeln oder Materialien zum Experimentieren. Die Frage, ob ein Ei im Wasser schwimmt, kann anschaulich beantwortet werden, indem die Kinder selber schauen, ob ein Ei im Wasser schwimmt. Die Frage, warum das Ei im Wasser schwimmt, muss erforscht werden. Die pädagogischen Fachkräfte greifen Fragen auf und schaffen ein Setting, in welchem die Kinder die Antworten selber finden können. Im Alltag der Kindertagesstätte werden Materialien zur freien Verfügung gestellt, die Kinder herausfordern, damit zu experimentieren. (Naturmaterialien, Lupen, Spiegel, Magneten u. s. w.) Die Welt der Zahlen ist ähnlich wie die Welt der Sprache in allen Bereichen der Kindertagesstättenarbeit präsent. Kinder zählen ihre Lebensjahre, die Gäste, die zu ihrer Geburtstagsfeier kommen, die Teller beim Decken des Tisches, die Tage der Woche, die Monate des Jahres und anderes mehr. Sie erhalten im Alltag Gelegenheit ihre Fähigkeiten

zu verfeinern, dies kann beispielsweise während des Kuchenbackens geschehen, wenn gewogen, und abgezählt werden muss. Die Fachkräfte schaffen im alltäglichen Ablauf immer wieder Situationen, in denen mit Zahlen, Mengen und technischen Zusammenhängen in anschaulicher Weise umgegangen wird. Die Kinder werden zu eigenem Tun angeregt und ihre Erfahrungen werden ernst genommen. Gesammelte Beobachtungen und Erkenntnisse können anderen Kindern mitgeteilt werden oder auch mit Hilfe von Medien dokumentiert werden. Die Frage, ob beispielsweise eine Pflanze Licht braucht, um gedeihen zu können, kann in einem Experiment beantwortet werden, indem zwei Pflanzen verglichen werden, wobei die eine Pflanze im Licht steht und die andere im Dunkel. Jeden Tag kann von beiden Pflanzen ein Foto gemacht werden, das die Veränderungen festhält.

6.6. Partizipation

Die Kinder werden in alle Vorgänge innerhalb der Kindergruppe einbezogen. Der pädagogische Alltag wird unter Einbeziehung und durch die Mitwirkung der Kinder gestaltet. So werden Projekte, Ausflüge und Feiern gemeinsam besprochen und geplant. Kinder lernen so entsprechend ihres Entwicklungsstandes Verantwortung für sich und das Geschehen in der Gruppe zu übernehmen. Die Kinder werden ermuntert, sich mit Regeln und Normen auseinanderzusetzen. Sie werden ausdrücklich dazu aufgefordert, Regeln dahingehend zu hinterfragen, ob sie das Miteinander in der Kindertagesstätte erleichtern oder erschweren. Mit Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte werden sie darin unterstützt, sich zu artikulieren, ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern und sich mit den Wünschen und Bedürfnissen anderer auseinander zu setzen. Die pädagogischen Fachkräfte sorgen für ein Klima der Wertschätzung und gestalten die Besprechungen so, dass alle Kinder ermuntert werden, sich zu beteiligen. Kommunikation muss häufig erst geübt werden. Nicht für alle Kinder ist die Fähigkeit, sich frei zu äußern, selbstverständlich und nicht für alle Kinder ist die Fähigkeit, anderen zuzuhören selbstverständlich. Die pädagogischen Fachkräfte fungieren hier als Vorbild, Moderatoren und Mediatoren

gleichermaßen. Wenn über bestimmte Fragen kein Konsens erzielt werden kann, kommt es zu Abstimmungen innerhalb der Gruppe.

Konflikte zwischen Kindern werden von den pädagogischen Fachkräften aufgenommen und moderiert. Es ist wichtig für die Kinder, ihre Sichtweise auf eine Situation oder einen Konflikt schildern zu können. Die Erwachsenen fungieren insbesondere in Streitsituationen nicht als „Richter“ sondern als Vermittler zwischen unterschiedlichen Sichtweisen. Die Kinder sollen Gelegenheit erhalten, auch die emotionale Dimension eines Geschehens zu erfassen. Jedes Kind wird mit seinen Gefühlsäußerungen ernst genommen. Die Fähigkeit, andere in ihrer Andersartigkeit wahrzunehmen und ihnen mit Wertschätzung zu begegnen, ist nur vor dem Hintergrund eines wachsenden Selbstbewusstseins möglich. Die zunehmende Bewusstheit der Kinder über sich selbst schließt das emotionale Erleben ein. Aus diesem Grund regen die pädagogischen Fachkräfte die Kinder dazu an, ihre Gefühle zu äußern und auf die Äußerungen der anderen Kinder zu hören.

6.7. Rhythmen im Tagesablauf / Wechsel zwischen angeleiteten Angeboten und selbstgewählten Aktivitäten

Im Tagesablauf der Kindertagesstätte „Pestalozzi-Kita“ der Pestalozzi-Stiftung Hamburg erleben die Kinder Phasen von Anspannung und Entspannung im Wechsel. Angeleitete Aktivitäten wechseln mit Zeiten, in denen die Kinder die Gelegenheit zu selbstgewählten Aktivitäten haben. Während dieser Zeiten entscheiden die Kinder selbst mit wem sie etwas spielen oder unternehmen wollen. Sie werden hierbei von den pädagogischen Fachkräften unterstützt und begleitet. Insbesondere die Krippenkinder erhalten auch die Gelegenheit, ihrem Ruhe- und Schlafbedürfnis nachzukommen. Während der selbstgewählten Aktivitäten bewegen sich die Kinder in der gesamten Einrichtung, um auch Freundschaften und Beziehungen zu Kindern und Erwachsenen außerhalb ihrer eigenen Gruppe aufbauen zu können.

6.8. Sozialraumbezug und Exkursionen

Für die Kinder der Kindertagesstätte „Pestalozzi-Kita“ wird es zum Alltag gehören, das Umfeld der Kindertagesstätte zu erkunden und wissenswertes über ihren „Kita-Standort“ zu erfahren. Streifzüge durch den Stadtteil können nicht nur dazu dienen, in anschaulicher Weise historisches und zeitgenössisches Wissen zu erwerben, sondern leisten auch einen Beitrag dazu, sich in der näheren Umgebung zu beheimaten. Die Möglichkeiten des Sozialraumes sollen hierbei besonders genutzt werden, indem interessante Einrichtungen, Institutionen oder auch die Arbeitsplätze von Eltern aufgesucht werden. Gleichwohl sollen auch Ausflüge in die Natur unternommen werden. Zu diesem Zweck werden öffentliche Verkehrsmittel benutzt und es wird das richtige Verhalten im Straßenverkehr eingeübt.

6.9. Projektarbeit

Im Rahmen der Projektarbeit wird über einen längeren Zeitraum an einem Thema gearbeitet. Die Kinder bestimmen die Inhalte der Projekte gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften. Zur Erarbeitung von bestimmten Themen werden unterschiedliche methodische Zugänge genutzt, um ganzheitliche (begreifen mit allen Sinnen) Lernerfahrungen zu unterstützen.

6.10. Besonderheiten in der Krippe

Neben der entsprechenden Pflege und Versorgung der Krippenkinder wird das Krippenalter als eine Zeit angesehen, während der Kinder besonders sensibel für Bildungsprozesse sind. Entsprechend gelten auch für die Krippenkinder die hier formulierten Bildungsziele und werden dem Entwicklungsstand der Kinder entsprechend umgesetzt. Gleichwohl sollen sich die Kinder in ihrer Krippengruppe wohl, geborgen und behütet fühlen. Ihren individuellen Rhythmen bezüglich Nahrungsaufnahme und Schlaf wird genauso Rechnung getragen wie ihrem Bedürfnis, ihre Umgebung zu erkunden und mit anderen Kindern gemeinsam aktiv zu sein. Die Krippenkinder werden im pädagogischen Alltag besonders auch in ihrer Sprachentwicklung unterstützt. Begleitendes Sprechen, Lieder und Reime sind von besonderer

Bedeutung bei der Entwicklung der Artikulationsfähigkeit und der Bildung des Wortschatzes.

6.11. Beobachtung und Dokumentation

Die Kinder, die die Kindertagesstätte „Pestalozzi-Kita“ der Pestalozzi-Stiftung Hamburg besuchen, erhalten eine intensive pädagogische Begleitung. Hierzu gehört auch, dass ihre Entwicklungsschritte und ihre Entwicklungsbedürfnisse festgehalten und dokumentiert werden. Diese Dokumentation dient den Eltern, den Kindern, den pädagogischen Fachkräften und der Schule, die diese Kinder einmal aufnimmt. Die Dokumentation soll die Entwicklung der Kinder transparent und nachvollziehbar machen. Sie dient als Arbeitsgrundlage für die pädagogischen Fachkräfte, zur Vorbereitung von Elterngesprächen, zur Veranschaulichung für die Eltern und zur Rückschau für die Kinder. Die Dokumentation gehört den Kindern. Sie besteht aus den fortlaufenden Beobachtungsnotizen der pädagogischen Fachkräfte, Gesprächsprotokollen, den Produkten der Kinder und Bild- und Aufzeichnungsmaterial. Es werden diejenigen Produkte gesammelt, die jeweils einen bestimmten Entwicklungsschritt kennzeichnen. Die Beobachtungen der pädagogischen Fachkräfte werden in Form von Lerngeschichten (Bildungs- und Lerngeschichten nach Carr, Beobachtung und Dokumentation nach Tassilo Knauff) in anschaulicher Form formuliert. Wenn die Kinder die Kindertagesstätte verlassen, wird ihnen ihr persönliches Portfolio ausgehändigt. Die entstehenden Materialien bilden auch die Grundlage für den Entwicklungsbericht über die viereinhalbjährigen Kinder, der den Eltern im Rahmen eines Elterngespräches ausgehändigt wird.

7. Gesundheitsförderung

Zur Förderung der Gesundheit von Kindern gehört es, sie in ihrem gesamten Lebenskontext zu sehen. Zu jedem Kind gehören seine Familie und sein Lebensraum. Die Pestalozzi-Stiftung Hamburg wird bereits bei der Ausstattung und Gestaltung der Räume auf entsprechende Erkenntnisse insbesondere auch mit Unterstützung durch

die Hamburgische Arbeitsgemeinschaft zur Gesundheitsförderung zurückgreifen. Gesunde (ausgewogen und reichhaltig) Ernährung und gesunde Zwischenmahlzeiten und Getränke werden obligatorisch sein. Weiter sollen die Eltern und Kinder durch Angebote und Veranstaltungen in ihrem Gesundheits- und Körperwissen (siehe auch Psychomotorik) unterstützt werden. Es wird Teil der pädagogischen Arbeit sein, gemeinsam mit den Kindern kleine Mahlzeiten herzustellen und Umgang mit Lebensmitteln unter der Fragestellung „was mich stark macht“ zu haben. In diese Angebote könnten interessierte Eltern einbezogen werden. Das Körpergefühl von Kindern, die Wahrnehmung von Sättigung und ein entwicklungspezifisches Körperbild sollen durch entsprechende Angebote und pädagogische Begleitung gefördert werden. Gefühle wie Trauer oder Wut dürfen artikuliert werden, um süchtigem Verhalten vorzubeugen. Die Themen Körper, Ernährung und Gesundheit sind fester Bestandteil pädagogischer Arbeit.

8. Elternarbeit

Die Eltern und die pädagogischen Fachkräfte befinden sich in einer Erziehungspartnerschaft miteinander, wobei sowohl die Eltern als auch die pädagogischen Fachkräfte die Experten für den jeweiligen Lebensbereich der Kinder sind. Eltern und pädagogische Fachkräfte arbeiten gemeinsam an dem Ziel, Kindern möglichst gute Startchancen für ihren Lebens- und Bildungsweg zu ermöglichen. Die Eltern werden über alle Belange, die ihre Kinder oder die Kindertagesstätte betreffen zeitnah informiert. Die Fachkräfte legen auf einen stetigen Austausch mit den Eltern Wert, damit Wissen über Kinder von einem in den anderen Lebensbereich transportiert werden kann. Dieser Austausch findet im Rahmen alltäglicher Begegnungen statt, so etwa während die Kinder in die Einrichtung gebracht oder daraus abgeholt werden.

8.1. Elterngespräche/Entwicklungsgespräche

Die Eltern der Kinder in der Kindertagesstätte „Pestalozzi-Kita“ der Pestalozzi-Stiftung Hamburg werden im Rahmen von regelmäßigen Elterngesprächen ausführlich über den Entwicklungsstand (auf der Basis der Beobachtungen und Dokumentation) ihrer Kinder unterrichtet. Die

Fachkräfte erörtern gemeinsam mit den Eltern individuelle Erziehungsziele für das betreffende Kind und sprechen pädagogische Maßnahmen mit ihnen ab. Die Eltern sollen einen klaren Eindruck von dem Alltag ihrer Kinder in der Einrichtung erhalten. Sie sollen etwas über die Fähigkeiten, Interessen und Aktivitäten ihrer Kinder erfahren.

Gleichzeitig sollen die Eltern auch Gelegenheit erhalten, über ihre Einschätzung der Entwicklung ihrer Kinder zu sprechen. Sollten in diesen Gesprächen weitergehende Beratungsbedarfe erkennbar werden, wäre es möglich, andere entsprechend qualifizierte (Familientherapeuten) Fachkräfte der Pestalozzi-Stiftung Hamburg hinzuzuziehen, damit den Eltern ein angemessenes Beratungsangebot gemacht werden kann. Wir weisen an dieser Stelle noch einmal darauf hin, dass wir eine Einrichtung für die gesamte Familie schaffen wollen, die Eltern sollen sich mit etwaigen belasteten Situationen nicht allein gelassen fühlen, sondern die Sicherheit haben, dass sie in vertrauensvoller Atmosphäre auch Themen ansprechen können, die sie beunruhigen oder belasten. Die Durchführung eines Elterngesprächs kann von Fachkräften oder Eltern initiiert werden.

8.2. Elternrat

In jeder Gruppe werden Elternvertreter gewählt, die gemeinsam den Elternrat der Elternschaft bilden. Der Elternrat wird in organisatorischen und pädagogischen Angelegenheiten informiert und gehört. Ziel der Zusammenarbeit mit dem Elternrat ist es, gemeinsam die Geschicke der Kindertagesstätte zu gestalten und die Entwicklung der Einrichtung zu fördern.

8.3. Elternabende

In regelmäßigen Abständen (einmal pro Halbjahr) finden Gruppenelternabende statt. Diese dienen dazu, die Eltern über die pädagogische Arbeit in der Gruppe zu informieren und sie in die Planung von Vorhaben einzubeziehen. Die Eltern sollen wissen, wie sich der Gruppenprozess gestaltet, welche Angebote und Projekte geplant sind, um sich ein Bild von dem Alltag in der Kindergruppe machen zu können. Die Eltern werden eingeladen, ihre Fragen zu stellen, Wünsche und

Anregungen zu äußern. Zusätzlich zu den Gruppenelternabenden soll mindestens einmal im Jahr ein Gesamtelternabend durchgeführt werden, in dem für Eltern interessante Themen (Gesundheit, Ernährung, Erziehung, Freizeit etc.) behandelt werden. Die behandelten Themen sollen Wunschthemen der Eltern sein und werden durch die Einrichtungsleitung eruiert. Weiter können Gesamtelternabende einberufen werden, um Inhalte zu erörtern und zu diskutieren, die die Kindertagesstätte betreffen.

8.4. Hospitationen

Die Kindertagesstätte „Pestalozzi-Kita“ der Pestalozzi-Stiftung Hamburg möchte sich von anderen inspirieren lassen und ist bereit, andere zu inspirieren. Es sollen nicht nur Eltern, wenn sie es wünschen, Gelegenheit zu Hospitationen erhalten sondern auch interessierte Fachkollegen. Seitens der Kindertagesstätte „Pestalozzi-Kita“ wird ein hohes Interesse bestehen, die eigene Professionalisierung zu betreiben. Besucher stellen Fragen und schauen von „außen“ auf die Einrichtung, sie können wichtige Impulsgeber sein. Gleichzeitig soll auch die Kindertagesstätte „Pestalozzi-Kita“ als Impulsgeber nach außen fungieren.

9. Personal

Wir haben ein anspruchsvolles Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungskonzept formuliert. Die Pestalozzi-Stiftung Hamburg wird deshalb besonders darauf achten, Personal auszuwählen, dass sich mit den formulierten Zielen identifizieren kann und Herausforderungen als Chance zur fachlichen Weiterentwicklung begreift. Es werden entsprechend der Kinderzahlen pädagogische (Betreuungsschlüssel) Fachkräfte eingesetzt, die staatlich anerkannte Erzieherinnen/Erzieher und staatlich anerkannte sozialpädagogische Assistentinnen/Assistenten sind. In der Anlaufphase der Kindertagesstätte wird die Arbeit von einer Projektmanagerin der Pestalozzi-Stiftung Hamburg begleitet und unterstützt, diese fungiert im weiteren Bestehen der Einrichtung als Fachberaterin für die Leitung und die Mitarbeiterinnen.

In der Kindertagesstätte „Pestalozzi-Kita“ der Pestalozzi-Stiftung Hamburg sollen auch Praktikantinnen und Praktikanten angeleitet und ausgebildet werden. Aus diesem Grund wird eine enge Zusammenarbeit mit den entsprechenden Fachschulen angestrebt.

10. Qualitätsentwicklung/Teamentwicklung

Die pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte „Pestalozzi-Kita“ der Pestalozzi-Stiftung Hamburg muss fortlaufend entwickelt und reflektiert werden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kindertagesstätte führen zu diesem Zweck wöchentlich Dienstbesprechungen durch. In den Dienstbesprechungen werden sowohl pädagogische als auch organisatorische Fragestellungen erörtert. In regelmäßigen Abständen werden Fallreflexionen durchgeführt, dies kann im Rahmen der Dienstbesprechung geschehen oder in gesondert festgesetzten Terminen. Dem Team der Kindertagesstätte wird zu diesem Zweck die Fachberatung der Pestalozzi-Stiftung Hamburg zur Seite gestellt.

Damit die Fachkräfte in ihrer fachlichen Entwicklung unterstützt werden, finden einerseits Teamfortbildungen statt und andererseits nehmen einzelne Fachkräfte an externen/inhouse Fortbildungen teil.

Die konzeptionelle Entwicklung wird als kontinuierlicher Verbesserungsprozess verstanden und wird durch die Einrichtungsleitung entsprechend initiiert und moderiert.

Ferner nimmt die Einrichtungsleitung an den entsprechenden Arbeitskreisen im Diakonischen Werk teil.

Alle zwei Jahre findet eine Qualitätsprüfung der Arbeit nach einem anerkannten Verfahren statt. Das Diakonische Werk bietet hier im Rahmen von IQE (Integrierte Qualitätsentwicklung, erweitert auf die Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001) und der Evangelischen Qualitäts- und Lerngemeinschaft die entsprechenden Werkzeuge an. Als Mitglied im Diakonischen Werk wird der Träger diese Möglichkeiten nutzen und sich an der Evangelischen Qualitäts- und Lerngemeinschaft beteiligen.

11. Kinderschutz

Die Pestalozzi-Stiftung Hamburg ist der Rahmenvereinbarung zum Schutzauftrag der Kinder- und Jugendhilfe gemäß §§ 8a und 72a SGB VIII beigetreten. Die Pestalozzi-Stiftung Hamburg bietet kontinuierlich inhouse Fortbildungen an und unterstützt ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei weitergehenden Fortbildungen zum Thema Kinderschutz. Durch die Pestalozzi-Stiftung wird gewährleistet, dass im Bedarfsfall der Einrichtung eine zertifizierte Kinderschutzfachkraft zur Seite gestellt wird. Hierbei kann es sich um qualifiziertes Personal der Pestalozzi-Stiftung Hamburg handeln oder um eine Person aus der Region. Sollten die pädagogischen Fachkräfte Kenntnis einer Kindeswohlgefährdung erlangen, wird das zuständige Jugendamt informiert.

12. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die Pestalozzi-Stiftung Hamburg verfügt über viel Erfahrung bezüglich der Kooperation mit anderen Institutionen (Jugendämter, andere soziale Einrichtungen, Schulen) Dieses Wissen und diese Erfahrungen fließen in die Arbeit der Kindertagesstätte „Pestalozzi-Kita“, die in die Strukturen der Pestalozzi-Stiftung Hamburg eingebettet ist, mit ein. Neben der Teilnahme an der Stadtteilkonferenz wird die Kindertagesstätte mit den Fachschulen kooperieren und mit anderen sozialen Einrichtungen, wenn es den Interessen von Kindern und Eltern dient. Da die Kindertagesstätte noch nicht besteht, werden auch entsprechende Kooperationsbezüge nach Aufnahme des Betriebes zu entwickeln sein.

12.1. Kooperation mit der Grundschule

Der Übergang in die Grundschule wird von den pädagogischen Fachkräften auf unterschiedlichen Ebenen unterstützt: sie erstellen anhand ihrer vorlaufenden Beobachtung und Dokumentation einen Entwicklungsbericht, der die Grundlage für die Entwicklungsgespräche der 4 1/2 Jährigen darstellt. Dieser Entwicklungsbericht wird den Eltern nach gründlicher Erörterung zur Verfügung gestellt. Unabhängig hiervon sollen die Kinder darin unterstützt werden, ihren Abschied aus der Kindertagesstätte bewusst zu gestalten. Hier finden insbesondere auch Gefühle wie Traurigkeit oder Angst Raum; sie werden gemeinsam mit den Kindern erörtert und in entsprechender Weise bearbeitet. Zur

Vorbereitung auf den Übergang in die Grundschule wird seitens der Kindertagesstätte der Pestalozzi-Stiftung Hamburg eine gute Kooperation mit den entsprechenden Grundschulstandorten angestrebt.